



Projektstage der Fliedner Fachhochschule Düsseldorf - Online per Teams

„Anti-Rassismus-Arbeit in den Bereichen Bildung, Sozial- und Gesundheitswesen“

vom 15.-17. Dezember 2021
von 9.30-15.45 Uhr

Die Projektstage zum Thema Anti-Rassismus-Arbeit bieten zum einen Einblicke in Praxisfelder und Organisationen, die sich dem Thema annehmen bzw. mit dem Thema Rassismus und angrenzenden Themenbereichen konfrontiert sind. Zum anderen ist wesentliche Zielsetzung, durch theoretische Auseinandersetzung und damit verbundene Reflexion einen (sprach-)sensiblen Umgang in der Begegnung mit Menschen unterschiedlicher nationaler Herkunft zu fördern. Die Projektstage sollen dazu anregen, Denkmuster und Strukturen, die mit dem Thema Rassismus verknüpft sind, zu erkennen, ihnen kritisch zu begegnen und eigene Wege der Reaktion beginnend zu erlernen.

Eingebettet in die Projektstage findet das sogenannte BASA-Camp statt, welches in jedem Semester angeboten wird. Das BASA Camp ist ein partizipatives Tagungskonzept bei dem sich Studierende aller Semester fachlich austauschen. Das Programm wird von den Studierenden in der Abschlussphase (d.h. denjenigen, die im jeweiligen Semester ihre Abschlussarbeit schreiben) bestimmt, indem sie in Kleingruppen eigene Workshops für die weiteren Studierenden der FFH planen und umsetzen. Die Workshops stellen im Wintersemester 2021/2022 eine wichtige Ergänzung der Projektstage zum Thema Anti-Rassismus-Arbeit dar. Die Workshops orientieren sich daher in diesem Semester an dem Titel der Projektwoche.

Anmeldung:

Für externe Gäste über:

<https://www.fliedner-fachhochschule.de/anti-rassismus-arbeit-in-den-bereichen-bildung-sozial-und-gesundheitswesen-projektstage/>

Für FFH-Mitarbeitende und Studierende über :

<https://fliedner-fh.moodle-kurse.de/course/view.php?id=7162> (PW: W21)

Für Rückfragen steht zur Verfügung:

Prof. Dr. Yvonne Kahl: kahl@fliedner-fachhochschule.de

15. Dezember - Mittwoch

| Zeit | Workshops von Gästen und FFH-Kolleg*innen | BASA-Camp Workshops von Studierenden |
|-------------|--|--|
| 9.30-9.45 | Begrüßung | |
| 10.00-10.45 | | |
| 11.00-11.45 | Prof. Dr. Lutz Eichler Zur Psychodynamik des Antisemitismus | |
| 12.00-12.45 | Numan Özer (bis 12.30 Uhr) Die Arbeit der 180Grad-Wende – Einsatz gegen Islamfeindlichkeit | Pötter, Gülsen & Krampitz Wir müssen sprechen - Sprache und Rassismus |
| 12.45-13.30 | PAUSE | |
| 13.30-14.15 | Kai Nolde (bis 15.00 Uhr) Erfahrungsräume öffnen – Demokratie gestalten: Die KISSeS-Strategie in der Praxis | Prof. Dr. Karim Fereidooni (bis 15.00 Uhr) Rassismuskritik in Gesellschaft, Schule und Hochschule |
| 14.30-15.15 | Ribes Tang, Altmann, Tönnißen & Cakici Lets talk about racism! Diskutierrunde über Rassismus anhand von Filmmaterial | Gawron, Grehl & Taiber Rassismus – Auswirkungen von Vorurteilen und Klischees auf die Gesellschaft |
| 15.30-15.45 | Abschluss & Ausblick | |

Workshopbeschreibungen – 15. Dezember, Mittwoch

Workshops von Gästen und FFH-Kolleg*innen

- **Die Arbeit der 180Grad-Wende – Einsatz gegen Islamfeindlichkeit (Numan Özer)**
Warum driften junge Menschen in Kriminalität oder Extremismus ab? Mit dieser Frage befasst sich der Workshop anhand eines Praxisbeispiels aus der Fallarbeit des Präventionsprojekts 180 Grad Wende. Im Rahmen dieses Workshops werden kurz Risikofaktoren beschrieben und Auswege anhand des Ansatzes der 180 Grad Wende aufgezeigt.
180 Grad Wende ist im Themenbereich der Kriminalitäts- und Radikalisierungsprävention von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aktiv. Sie setzt mit diversen Bildungs- und Beratungsangeboten entscheidende Impulse gegen Perspektiv- und Orientierungslosigkeit, Radikalisierung und Kriminalität und für die soziale und berufliche Integration junger Menschen. Die Besonderheit dabei ist: 180 Grad Wende aktiviert junge Menschen für junge Menschen und verfolgt dabei einen authentischen Zugang auf Augenhöhe.
- **Erfahrungsräume öffnen – Demokratie gestalten: Die KISSeS-Strategie in der Praxis (Kai Nolde)**
Für demokratische Bildung und einen Umgang mit Pauschalablehnung, Diskriminierung und Gewalt brauchen Soziale Arbeit und Pädagogik Strategien, die die Alltagserfahrungen von Adressat*innen aufgreifen und neu in Aushandlung bringen.
Das Konzept der Pauschalisierenden Ablehnungskonstruktionen (PAKOs) und die KISSeS-Perspektive stellen hierfür ein Instrumentarium bereit. Der Workshop führt in diese Konzepte ein und bringt sie anhand von Fallbeispielen aus der Jugendarbeit zur Anwendung. Als Grundlage dient eine aktuelle [Praxishandreichung](#), die an der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis gemeinsam von Forschenden und politischen Bildner*innen gestaltet worden ist. (Eine vorherige Einarbeitung ist nicht erforderlich; die Handreichung wird vor Ort für die Teilnehmenden kostenlos erhältlich sein.)
- **Das LVR-Kompetenzzentrum Migration als Bündelungs- und Servicestelle für trans- und interkulturelle Arbeit in den (psychiatrischen) LVR-Kliniken: Ermöglichung von Veränderungsprozessen in Organisationen (Monika Schröder)**
Menschen mit Zuwanderungs- und Fluchtgeschichte als Patient*innen im LVR-Klinikverbund: wie gelingt die Implementierung transkultureller und rassismussensibler Behandlungsansätze? Und was bedeutet dies konkret für die Versorgungspraxis?
Ein Blick auf Chancen und Herausforderungen in der psychiatrischen Versorgung am Beispiel des LVR-Kompetenzzentrums Migration
- **Zur Psychodynamik des Rassismus (Prof. Dr. Lutz Eichler)**
Ein Rapper verbreitet über Instagram, die Familie Rothschild stecke hinter den coronabedingten Ausgangsbeschränkungen. Er droht einem Jugendlichen mit Maccabi-Trikot, mit seiner Mutter „Holocaust zu machen“.
Das war einer von hunderten verbalen und tätlichen Angriffen, denen Jüdinnen*Juden in Deutschland ausgesetzt sind. Was geht in den Köpfen der Täter:innen vor sich? Auf den ersten Blick ergibt das alles keinen Sinn: Sie steckten hinter der modernen Medizin, der Regierung, dem Internet, dem Kapitalismus als auch dem Kommunismus, sinkenden Geburtenraten, Migration, Feminismus uvm. Die antisemitischen Bilder von Jüdinnen*Juden sind so widersprüchlich, das sie dem „nicht Eingeweihten“ schnell grotesk und lächerlich erscheinen. Was logisch nicht zusammenpasst, hat seine Einheit auf psychologischer Ebene. In unserem Workshop versuchen wir den unbewussten Sinn des Antisemitismus zu erschließen. Was macht dieses Denk- und Gefühlsmuster so attraktiv? Wie kommen Menschen, die in anderer Hinsicht völlig normal erscheinen und ihr Alltagsleben gut bewältigen können, auf solche Ideen und halten eisern daran fest? Welche Bedürfnisse werden damit befriedigt? Tja, und was kann man dagegen tun?

- **Rassismuskritik in Gesellschaft, Schule und Hochschule (Prof. Dr. Karim Fereidooni)**
In seinem Vortrag mit dem Titel „Rassismus in Gesellschaft, Schule und Hochschule“ geht Prof. Dr. Karim Fereidooni zum einen auf ausgewählte Ergebnisse seiner Dissertation mit dem Titel „Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen von Referendar:innen und Lehrer*innen ‚mit Migrationshintergrund‘ ein. Zum anderen wird die an Professor Fereidooni herangetragene (rassismusrelevante) Kritik – im Hochschulkontext – während der Durchführung und Ergebnispräsentation seiner Dissertation thematisiert. Das Ziel dieses Vortrags besteht darin, die an Professor Fereidooni herangetragene Kritik an seiner rassismuskritischen Forschungsarbeit zu diskutieren und hieraus Erkenntnisse für eine reflexive und kritische Rassismusforschung abzuleiten. Ein weiterer Fokus des Vortrags besteht darin, die folgende Frage zu beantworten: „Warum ist es nach wie vor schwierig, über Rassismus(erfahrungen) in Gesellschaft, Schule und Hochschule zu sprechen?“

BASA-Camp – Workshops von Studierenden

- **Wir müssen sprechen - Sprache und Rassismus (Pötter, Gülsen, Krampitz)**
Der Workshop „Wir müssen sprechen - Sprache und Rassismus“ setzt sich mit Rassismus in der Alltagssprache auseinander. Dazu wird auf rassistisch codierte Redewendungen und Begrifflichkeiten Bezug genommen. Außerdem wird aufgezeigt, inwiefern Sprache als Herstellung sozialer Wirklichkeit und Ort der Bedeutungsproduktion fungiert. Zudem soll ein Verständnis darüber gegeben werden, welche Folgen aus rassistischen Sprechweisen resultieren und wie ein diskriminierungsfreier Sprachgebrauch möglich ist. Ziel des Workshops ist es, Sensibilität für den Umgang mit dem Thema Sprache und Rassismus zu schaffen. Darüber hinaus wird dazu eingeladen, das eigene Sprechen in einer Diskussion zu reflektieren.
- **Lets talk about racism! Diskutierunde über Rassismus anhand von Filmmaterial (Ribes Tang, Altmann, Tönnißen, Cakici)**
Zu Beginn des Workshops wird diskutiert was genau Rassismus ist. Plan ist, dass jede*r Teilnehmer*in sich dazu äußern kann. Anschließend wird auf wissenschaftliche Erklärungen zum Thema eingegangen. Im weiteren Verlauf des Workshops werden folgende Fragen thematisiert: Ab wann ist etwas rassistisch? Wo fängt Rassismus an?
Begleitet wird die Diskussionsrunde mit Filmausschnitten aus dem Film „schwarzer Adler“ und aus dem Interview von Markus Lanz zu dem Film.
- **Rassismus – Auswirkungen von Vorurteilen und Klischees auf die Gesellschaft (Gawron, Grehl, Taiber)**
Klischees und Vorurteile über bestimmte Nationalitäten sind in der Alltagssprache jedem bekannt. Auch wenn sie nicht mit böswilligen Hintergedanken geäußert werden, so können sie die vom Klischee Betroffenen treffen und diskriminieren. In unserem Workshop möchten wir die Sensibilität zu dieser Thematik anregen und gegen das „Schubladendenken“ arbeiten. Hierfür werden gängige Klischees über bestimmte Nationalitäten, sowie deren Entstehungshintergründen herausgearbeitet. Anschließend wird reflektiert, inwieweit diese Klischees jeden schonmal beeinflusst hat. Eventuell ist ein/e Workshopteilnehmer*in selbst durch ein Klischee diskriminiert worden und kann aus Erfahrungen berichten. Anschließend wird der gesellschaftliche Umgang mit Klischees erklärt und ein Vorgehen zum Abbau der Wirksamkeit von Klischees erarbeitet.

16. Dezember - Donnerstag

| Zeit | Workshops von Gästen | BASA-Camp-Workshops von Studierenden |
|-------------|--|--|
| 9.30-9.45 | Begrüßung | |
| 10.00-10.45 | Prof. Dr. Beate Küpper Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit | Serpil Güner, Gamze Kenger & Nasu Kazikehl Migrationssensibler Kinderschutz - (k)ein Thema in der Kinder und Jugendhilfe |
| 11.00-11.45 | Felix Bjerke, Manuela Rusch & Niclas Uebels (bis 12.30 Uhr) Zwischen diskriminierungssensibler und interkultureller Arbeit – ein Diskurs und Erfahrungsbericht aus dem Genoveva-Gymnasium in Köln Mülheim | Diederichs, Cengiz, Stelter & Gräfe Alltagsrassismus: Erkennen und Handeln |
| 12.00-12.45 | | Wöhrmann, Panagiotakopoulou, Muth & Köffers Das wird man ja wohl noch sagen dürfen?! - Rassismus und Sprache |
| 12.45-13.30 | PAUSE | |
| 13.30-14.15 | | Feil & Rudolf Rassismus im Sport |
| 14.30-15.15 | | Haase, Schulze, Brodowski & Trimborn Alltagsrassismus – Können Nachbearbeitungen von Literatur einen Unterschied bewirken? |
| 15.30-15.45 | Abschluss & Ausblick | |

Workshopbeschreibungen - 16. Dezember, Donnerstag

Workshops von Gästen

- **Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (Prof. Dr. Beate Küpper)**
„Das ist ja typisch für die ...“ - so oder ähnlich artikulieren sich Vorurteile, die in legitimierende Mythen über „die Anderen“ eingebettet sind und zur Rechtfertigung von Diskriminierung der einen, Privilegierung der Anderen dienen. Dabei kommt die Abwertung der einen sozialen Gruppe selten allein, vielmehr lassen sich verschiedene Abwertungsphänomene – so unterschiedlich sie sind – als Elemente eines Syndroms Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit verstehen und empirisch bestätigen, zusammengehalten im Kern durch eine Ideologie der Ungleichwertigkeit. Der Workshop bietet eine kurze Einführung in das Konstrukt der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit auch in Verbindung mit Rechtspopulismus und zeigt mit kleinen Übungen auf, wie sie funktioniert, auch im Hochschulalltag präsent ist, aber auch, was sich dagegen tun lässt.
- **Zwischen diskriminierungssensibler und interkultureller Arbeit – ein Diskurs und Erfahrungsbericht aus dem Geneveva-Gymnasium in Köln Mülheim (Felix Bjerke)**
Der Workshop beinhaltet eine Auseinandersetzung mit Chancen und Herausforderungen im schulischen Alltag. Fokus liegt dabei auf Praktikabilität von Projekten und Erfahrungswerten im Umgang mit Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Im Vorfeld wird das Geneveva Gymnasium in seinen Merkmalen vorgestellt und die daraus resultierende Arbeit gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit erläutert. Die Schule ist geprägt von einer sehr diversitären Schulgemeinschaft, in der Konflikte zwischen Schüler*innen, aber auch zwischen Schüler*innen und Lehrkräften, unterschiedlichste Auslöser haben und Ausmaße annehmen können. Der Austausch über Erfahrungen verschiedener Akteur*innen der Schulgemeinschaft soll darüber hinaus nicht ausschließlich "Best Practice" Beispiele, sondern auch vertane Chancen und weniger gelungene Konzepte vorstellen. Im gemeinsamen Gespräch sollen progressive Ansätze anhand konkreter Fallbeispiele diskutiert werden, um Lösungswege aber auch Hindernisse für diese Arbeit gegen diskriminierende Reflexe, Gedanken, Aussagen und Haltungen auszuloten.

BASA-Camp – Workshops von Studierenden (und teils ergänzend geladenen Kolleg*innen von Studierenden)

- **Migrationssensibler Kinderschutz (kein Thema in der Kinder und Jugendhilfe (Serpil Güner, Gamze Kenger, Nasu Kazikehl)**
Die Themen Kinderschutz, Migration und Interkulturalität nehmen innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe einen wichtigen Platz ein. Jedoch werden Migration und Interkulturalität innerhalb der Kinderschutzdiskussion häufig ausgeblendet oder nur sehr bedingt diskutiert, obwohl die Zahl der Kinder mit Migrations- und Fluchthintergrund weiter wächst. Die komplexe Lebensrealität von Kindern mit Migrationshintergrund und ihrer Familien erfordert einen spezifischen Umgang. Dies stellt nicht nur die Familien vor Herausforderungen sondern auch die SozialarbeiterInnen. Inhalte des Workshops werden sein:
 - Theoretischer Input: Was bedeutet migrationssensibel? Welcher Auftrag entsteht im Rahmen des Kinderschutzes?
 - Basiswissen zur migrations- und kultursensiblen Arbeit mit Familien im Kinderschutz
 - Ressourcen und Belastungen für Eltern und Kinder einschätzen lernen
 - Übung im Form von Fallarbeit und Fallreflexionen sowie Reflektionsübungen im Zusammenhang mit Kulturmustern
 - Raum für offene Fragen, Anmerkungen usw.

- **Alltagsrassismus: Erkennen und Handeln (Diederichs, Cengiz, Stelter, Gräfe)**

In einer kurzen Einführung werden die Inhalte des Workshops Workshop „Alltagsrassismus: Erkennen und handeln“ vorgestellt. Dieser hat das Ziel Sensibilität gegenüber „Rassismus im Alltag“ zu schaffen und so darauf reagieren zu können. Zusammen mit den Teilnehmer:innen soll darüber gesprochen werden, was jeder im Kopf hat, wenn er an alltäglichen Rassismus denken. Es soll veranschaulicht werden wann sich rassistische und auch diskriminierende Vorurteile in uns verstecken, wie andere sich in solchen Situationen fühlen. Es soll nach Lösungsansätzen gesucht werden. Ziel ist es mehr Sensibilität gegenüber Alltagsrassismus zu schaffen. Folgenden Fragen wird auf den Grund gegangen:

- Was stellt ihr euch unter Rassismus vor?
- Wie sieht Alltagsdiskriminierung für euch aus?
- Kennt ihr Betroffene?

Nachdem zusammen über das Thema „Rassismus im Alltag“ gesprochen wurde, werden kleine Videos vorgestellt, die das alltägliche gesellschaftliche Thema noch einmal verdeutlichen sollen. Im Anschluss wird über die Videos, welche vorgestellt wurden, gesprochen. Zudem sollen die Teilnehmer*innen versuchen sich in die emotionale Ebene der diskriminierten Person hinein zu versetzen. „Wie würdet ihr euch fühlen?“ Die Videos sollen zu Sensibilität gegenüber dem Thema verhelfen. Zum Schluss soll über eventuelle Lösungen gesprochen werden. Hier soll auch auf alltäglichen Rassismus im Kontext Schule eingegangen werden und vertieft werden. Zum Schluss soll der Frage nachgegangen werden, was aus dem Workshop festgehalten wird für jeden oder mit welchem Gefühl man den Raum verlässt.

- **Das wird man ja wohl noch sagen dürfen?! - Rassismus und Sprache (Wöhrmann, Panagiotakopoulou, Muth, Köffers)**

Der von uns gestaltete Workshop soll sich im Wesentlichen mit den Grundzügen antirassistischer Sprache auseinandersetzen. Im ersten Schritt wird eine Definition von „Sprache“ gegeben, die Entwicklung von Sprache, ihr Einfluss auf das Denken einzelner Personen und daraus entstehende Konsequenzen werden skizziert. Hierfür werden anhand von Beispielen rassistische Alltagsbegriffe, ihre Bedeutung für Betroffene aufgezeigt und die Motive derer genannt, welche auf der überholten Sprache beharren. Zum Ende soll die zentrale Frage nach dem „wie kann man es besser machen“ geklärt werden. Hier werden wir versuchen die Sensibilität anti-rassistischer Sprache mit Hilfe von alternativen Beispielen anzuregen.

Tools:

- Brainstorming unter den Workshopteilnehmer*innen
- PowerPoint Präsentation
- Handout mit Literaturempfehlungen zur Sensibilisierung antirassistischer Sprache - Raum für Plenumsdiskussion

- **Rassismus im Sport (Feil, Rudolf)**

Im Rahmen des Workshops beschäftigen wir uns mit dem Rassismus im Sport allgemein und besonders im Bereich Fußball.

Der Workshop beinhaltet einen Vortrag, indem sich die Teilnehmer Wissen aneignen können. Im Rahmen des Workshops werden Fallbeispiele genannt und Lösungsmethoden aufgeführt. Im Anschluss folgt ein kurzes Rollenspiel, sowie eine Diskussion über die Chancen und Risiken innerhalb des Sports.

- **Alltagsrassismus – Können Nachbearbeitungen von Literatur einen Unterschied bewirken? (Haase, Schulze, Brodowski, Trimborn)**

Alltagsrassismus zeichnet sich durch viele kleine und unterschwellige Bemerkungen oder Verhalten aus, bei denen wir uns oft nicht mal bewusst sind, dass sie für unser Gegenüber verletzend sein können. In der Debatte um die Auslöser von alltäglichem Rassismus wird überlegt, wie man sensibilisieren kann und welche Begriffe verändert werden müssen, um eine langfristige Veränderung herbeizuführen. Zum Beispiel wurden in den letzten Jahren die Namen von Keksen oder Apotheken verändert da sie eine rassistische Tendenz hatten. Oft wird im Nachhinein dann darüber diskutiert, ob diese Änderung notwendig war und ob sie eine Verbesserung für von Rassismus betroffene Personen mit sich bringt. Fragen wie: „Was darf ich dann

überhaupt noch sagen?“ Oder Aussagen wie „Das ist doch nicht rassistisch gemeint!“ hört man oft im Zusammenhang mit dieser Diskussion. Viele Menschen verstehen auch nicht, warum sie sich und ihren Sprachgebrauch verändern sollen, da sie die benutzten Begriffe doch schon immer so kannten und nie „böse“ gemeint hatten. Im Zusammenhang mit dieser Diskussion geht es auch darum, ob Kinderliteratur oder Literatur im Allgemeinen nachträglich verändert werden sollte. Da die Literatur oft aus einer anderen Zeit stammen in der viele Begrifflichkeiten, die heute von der Mehrheit nicht mehr genutzt wird, als völlig normal angesehen wurden. In der Diskussion geht es auch um Klassiker von Astrid Lindgren, die des Öfteren Begriffe benutzt, die zu ihrer Zeit vielleicht nicht verwerflich waren es aber heute sind.

Wir würden von euch gerne wissen:

- Habt ihr Alltagsrassismus schon einmal erlebt?
- Welche Formen von Alltagsrassismus kennt ihr?
- Denkt ihr, nachträgliche Literaturveränderungen könnten den Umgang untereinander verbessern und den Alltagsrassismus schmälern?
- Habt ihr über dieses Thema schon in eurem Freundeskreis oder in der Familie gesprochen?

17. Dezember - Freitag

| Zeit | Workshops von Gästen | Workshops von FFH-Kolleg*innen und (ehemaligen) Studierenden | BASA-Camp Workshops von Studierenden |
|-------------|--|--|---|
| 9.30-9.45 | Begrüßung | | |
| 10.00-10.45 | Prof. Dr. Martin Spetsmann-Kunkel Rassismus vs. Antisemitismus: Unterschiede der Begrifflichkeiten und Bedeutung für die Soziale Arbeit | | Eick, Miftaraj, Nya Leshwange Mbeti & Wiktorin Rassismus – unser Alltagsbegleiter: Sensibilität für mich und meine Mitmenschen schaffen |
| 11.00-11.45 | Florian Beer (bis 12.30 Uhr) Eine sichere Schule für Jüdinnen:Juden? Antisemitismuskritische Bildung als Schulentwicklungsaufgabe | Prof. Dr. Fabian Hofmann & Nina Stark Ist niemand eine Insel? – Kulturelle Bildung als Chance im Umgang mit Differenz | Lea Winterscheidt, Kjell Herold & Orca de Vicente Bildungs- und Antidiskriminierungsarbeit von SCHLAU Düsseldorf - Geschlechtliche Identitäten und sexuelle Orientierungen ¹ |
| 12.00-12.45 | | | |
| 12.45-13.30 | PAUSE | | |
| 13.30-14.15 | Prof. Dr. Norbert Frieters-Reermann Rassismusforschung konkret – Einblicke in rassismuskritische und diversitätssensible Forschungsprojekte im Kontext von Flucht und Migration | Prof. Dr. Johannes Hüning & Carsten Rheidt Sinti und Roma in der Verantwortung von Sozialer Arbeit – Ergebnisse einer explorativen Befragung | Maxis, Gehrman, Schroers & Staub Alltagsrassismus – Rassismus in unserer Erziehung |
| 14.30-15.15 | | Constanze Jestaedt-Fischer Zwischen Verantwortung und Verrat? – Soziale Arbeit im Nationalsozialismus | Saygün, Inan, Rozycki & Kühne Interkulturalität und damit verbundene Herausforderungen in der Sozialen Arbeit |
| 15.30-15.45 | Abschluss & Ausblick | | |

¹ Der angegebene Workshop ist nicht dem Themenspektrum Anti-Rassismus-Arbeit jedoch der Anti-Diskriminierungs-Arbeit zuzuordnen. Aufgrund der besonderen Relevanz und der gesellschaftlich erforderlichen Aufmerksamkeit für das Workshop-Thema, ergänzt der Workshop das Programm der Tage.

Workshopbeschreibungen - 17. Dezember, Freitag

Workshops von Gästen, FFH-Kolleg*innen und (ehemaligen) Studierenden

- **Rassismus vs. Antisemitismus: Zu den Unterschieden der Begrifflichkeiten und der daraus hervorgehenden Bedeutung für die Praxis Sozialer Arbeit (Prof. Dr. Martin Spetsmann-Kunkel)**

Im Workshop werden unterschiedliche Definitionen von Antisemitismus und Rassismus kritisch gegenübergestellt. Es wird zu diskutieren sein, ob Antisemitismus eine Spielart von Rassismus ist oder ein Phänomen eigener Art. Hierzu wird ein kurzer Blick auf Geschichte und Formen des Antisemitismus geworfen.

- **Eine sichere Schule für Jüdinnen und Juden? Antisemitismuskritische Bildung als Schulentwicklungsaufgabe (Florian Beer)**

Antisemitismus ist ein virulentes Problem an deutschen Schulen. Auf Schulhöfen und in Klassenzimmern wird der Ausruf "Du Jude!" als Schimpfwort gebraucht, jüdische Schüler*innen sind regelmäßigen Anfeindungen ausgesetzt und sehen sich nicht selten gezwungen, ihrer Schule den Rücken zu kehren oder sogar - wie in einem Fall aus Berlin - Deutschland gleich ganz zu verlassen. Antisemitismus als Problem betrifft jedoch nicht nur Schüler*innen. Untersuchungen zeigen, dass antisemitische Stereotype auch in Unterrichtsmaterialien verbreitet werden. Antisemitismus macht aber auch vor den an Schulen Beschäftigten nicht Halt. Die Mutter des Attentäters von Halle, eine Ethik-Lehrerin an einer Grundschule, sagte kurz nach der Tat über ihren Sohn: "Er hat nichts gegen Juden in dem Sinne. Er hat was gegen die Leute, die hinter der finanziellen Macht stehen - wer hat das nicht?" Dieses Zitat steht sinnbildlich dafür, wie verbreitet antisemitische Denkmuster sind, auch wenn sich heutzutage kaum noch jemand selbst als Antisemit beschreiben würde. Was aber muss geschehen, damit eine Schule eine sichere Schule für Jüdinnen und Juden werden kann? Florian Beer nimmt vor dem Hintergrund aktueller Forschungsergebnisse die Herausforderungen in den Blick, denen sich Schule als Gesamtsystem stellen muss, wenn sie eine nachhaltige antisemitismuskritische Bildungsarbeit verwirklichen will. Gemeinsam mit den Teilnehmer*innen soll diskutiert werden, unter welchen Bedingungen eine "Schule ohne Antisemitismus" möglich sein kann.

- **Rassismusforschung konkret – Einblicke in rassismuskritische und diversitätssensible Forschungsprojekte im Kontext von Flucht und Migration (Prof. Dr. Norbert Frieters-Reermann)**

Im Rahmen des Vortrages werden Ergebnisse aus zwei größeren Forschungsprojekten vorgestellt und diskutiert:

- Projekt (Laufzeit von 2016-2020): Flucht - Diversität - Kulturelle Bildung (FluDiKuBi)
 - Förderung: BMBF - Bundesministerium für Bildung und Forschung
 - Fokus Außerschulische Kulturelle Bildung mit Kindern und Jugendlichen
- Projekt (Laufzeit von 2016-2018): Bildungsteilhabe für minderjährige Flüchtlinge
 - Förderung: Fritz-Thyssen-Stiftung
 - Fokus außerschulische Jugendbildung von Jugendlichen mit Fluchterfahrung

Das Forschungsprojekt FluDiKuBi verfolgte das Ziel, Angebote der Kulturellen Bildung auf exkludierende, diskriminierende, rassistische und entwertende Tendenzen zu untersuchen. Hierzu wurden Projektanträge und Konzepte zur Kulturellen Bildung diskursanalytisch untersucht und auf offene und verdeckte diskriminierende, exkludierende und rassistische Wissensordnungen und Deutungsmuster hin untersucht. Den zentralen Untersuchungsgegenstand bildeten Anträge des BMBF Programms „Kultur macht stark“ (KMS). KMS gilt als das größte Förderprogramm zur Kulturellen Bildung im deutschsprachigen Raum. Insgesamt wurden 1.270 Anträge aus KMS für den Zeitraum 2012 bis 2018 als relevantes Diskursmaterial vom

Forschungsteam analysiert.

Das Forschungsprojekt Bildungsteilhabe für minderjährige Flüchtlinge hat Jugendliche mit Fluchterfahrung sowie Fachkräfte der Bildungs- und Sozialarbeit befragt und diskriminierende, rassistische und entwertende Dynamiken in pädagogischen und sozialarbeiterischen Handlungsfeldern und Institutionen offengelegt.

- **Ist niemand eine Insel? – Kulturelle Bildung als Chance im Umgang mit Differenz (Prof. Dr. Fabian Hofmann & Nina Stark)**
In diesem Workshop mit Impulsvortrag, Gespräch und ästhetischer Praxis beschäftigen wir uns mit der Frage, wie Kulturelle Bildung gegen Rassismus wirken kann. Dafür setzen wir uns aus kulturtheoretischer Sicht mit Differenz und Subjektbildung auseinander und arbeiten gemeinsam künstlerisch-praktisch zur Thematik.
- **Sinti und Roma in der Verantwortung von Sozialer Arbeit – Ergebnisse einer explorativen Befragung (Prof. Dr. Johannes Hüning & Carsten Rheidt)**
Die Veranstaltung thematisiert zunächst die Theorie und den Forschungsstand zur Lebenslage der Sinti und Roma in Deutschland, um dann anhand der Praxiserfahrung einer langjährig tätigen Beratungs- und Anlaufstelle für Sinti in Hamm (seit ca. 1990) die rassistisch motivierten und zu Diskriminierung führenden Haltungen in der Bevölkerung, aber auch in der Profession „Soziale Arbeit“, aufzuzeigen. Die Veranstaltung soll die notwendigen Diskurspfade in der Profession Soziale Arbeit offenlegen, auch verbunden mit dem kritischen Blick auf die Profession selber sowie auf die Inhalte der Lehre an der Fliedner-Fachhochschule.
- **Zwischen Verantwortung und Verrat? – Soziale Arbeit im Nationalsozialismus (Constanze Jestaedt-Fischer)**
Sozialarbeiter*innen arbeiten meist mit dem Wunsch anderen zu helfen. Dabei haben wir viele Methoden und Handwerkszeuge im Gepäck. Neben Theorie und Praxis sollten wir uns auch immer unserer Professionsgeschichte bewusst sein. In diesem Workshop blicken wir zurück auf ein besonderes Kapitel unserer Professionshistorie und fragen, was wir daraus lernen können für unsere Arbeit und die Zukunft der Profession.

BASA-Camp – Workshops von Studierenden (und teils ergänzend geladenen Kolleg*innen von Studierenden)

- **Rassismus – unser Alltagsbegleiter: Sensibilität für mich und meine Mitmenschen schaffen (Eick, Miftaraj, Nya Leshwange Mbeti, Wiktorin)**
Mit unserem Workshop wollen wir Euch dazu befähigen und stärken, in Situationen, in denen jemand Rassismus-Ideologien zum Opfer fällt, nicht wegzuschauen und stattdessen den offenen Diskurs zu suchen und Euren Standpunkt zu vertreten. Vorurteile sind in jedem von uns Menschen vorhanden und äußern sich in unterschiedlichem Ausmaß auf unterschiedlichen Ebenen. Die Aufgabe besteht darin, eine große Bandbreite von Menschen zu erreichen und für das Thema Rassismus zu sensibilisieren mit dem Ziel, im Alltag, im Schulsystem, im Studium sowie im Beruf ein klares Statement zu setzen. Wir möchten uns gemeinsam mit Euch die Frage stellen, welche Diskriminierungserfahrungen wir im Alltag gemacht haben und wie in solchen Momenten hiermit umgegangen wurde. Im Zuge dessen möchten wir Euch auf das Thema Rassismus im Alltag aufmerksam machen und dazu aktivieren, eine klare Haltung einzunehmen, um diese nach außen vertreten zu können.
„Niemand wird mit dem Hass auf andere Menschen wegen ihrer Hautfarbe, ethnischen Herkunft oder Religion geboren. Hass wird gelernt. Und wenn man Hass lernen kann, kann man auch lernen zu lieben. Denn Liebe ist ein viel natürlicheres Empfinden im Herzen eines Menschen als ihr Gegenteil.“ - Nelson Mandela

- **Bildungs- und Antidiskriminierungsarbeit von SCHLAU Düsseldorf - Geschlechtliche Identitäten und sexuelle Orientierungen (Lea Winterscheidt, Kjell Herold, Orca de Vicente)**

SCHLAU Düsseldorf bietet Workshops zum Thema geschlechtliche und sexuelle Vielfalt für Jugendliche im Stadtgebiet Düsseldorf an. Hierfür besuchen SCHLAU Teamer*innen in erster Linie Schulen, um niedrigschwellig mit jungen Menschen über LSBTIQ*-Themen ins Gespräch zu kommen. In den Workshops werden beispielsweise Geschlechterrollen sowie Vorurteile reflektiert, um durch Bildung Akzeptanz zu fördern und Diskriminierung vorzubeugen. Dabei berichten die jungen LSBTIQ*-Teamer*innen auch von ihren eigenen Erfahrungen wie dem Coming-Out und erfahrener Diskriminierung. Für das BASA Camp wurden die zwei Projektkoordinator*innen eingeladen, um von der Organisation SCHLAU und ihrer Arbeit zu erzählen. In diesem Rahmen sollen außerdem einige Methoden der Aufklärungsarbeit vorgestellt und teilweise auch interaktiv mit den Teilnehmenden durchgeführt werden. Ziel des Workshops im Rahmen des BASA Camps wird es sein, die Sensibilität bezüglich LSBTQI* Lebensrealitäten an der Fliedner-Fachhochschule zu fördern und pädagogische Kompetenzen für ein Engagement gegen LSBTIQ*-Feindlichkeit zu vermitteln. Im Austausch mit einem Studenten soll dabei die Frage reflektiert werden, wie Inklusion an der Fliedner Fachhochschule aussieht oder aussehen könnte und welche Rolle die Soziale Arbeit in der Prävention von Diskriminierung gegenüber LSBTIQ*-Menschen einnehmen sollte.

- **Alltagsrassismus – Rassismus in unserer Erziehung (Maxis, Gehrmann, Schroers, Staub)**

Der Workshop beschäftigt sich mit dem Thema Rassismus in der Erziehung. Er thematisiert die Herkunft von Ausdrucksweisen sowie Spielen und geht der Frage nach, wie wir mit Kindern Rassismus thematisieren können. Der Workshop hat das Ziel, die Erziehung und traditionelle Denkweisen zu hinterfragen. Es soll dabei vorrangig nicht darum gehen, Handlungsweisen einfach nur zu ändern, sondern das Bewusstsein für den Ursprung dieser schaffen.

- **Interkulturalität und damit verbundene Herausforderungen in der Sozialen Arbeit (Saygün, Inan, Rozycki, Kühne)**

Das Thema der Interkulturalität ist in der heutigen Zeit ein prägnanter Begriff, der vor allem in der Sozialen Arbeit eine tragende Rolle einnimmt. In diesem Zuge ist die Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession in der Verantwortung zum kulturellen Miteinander beizutragen. Im angedachten Workshop sollen vor allem die Herausforderungen von Interkulturalität in den Blick genommen werden, um hieraus etwaige Handlungsstrategien für die Soziale Arbeit abzuleiten. In diesem Kontext sollen Praxiserfahrungen und fachlicher Input aus verschiedenen Handlungsfeldern vorgestellt werden und zu einem gemeinsamen Austausch anregen. Ziel soll es sein, dass die Teilnehmenden dazu eingeladen werden, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen, sich selbst zu reflektieren und mögliche Handlungsstrategien zu diskutieren.

Referent*innen

Extern geladene Gäste und Kolleg*innen der FFH

| | |
|---------------------------------------|---|
| Beer, Florian | Oberstudienrat für Geschichte/Sozialwissenschaften und Erziehungswissenschaft an einem Weiterbildungskolleg im Ruhrgebiet und pädagogischer Mitarbeiter bei SABRA, der Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit - Beratung bei Rassismus und Antisemitismus der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf |
| Bjerke, Felix | Lehrer am Genoveva Gymnasium in Köln-Mülheim für Geschichte und Kunst. Felix Bjerke ist dort seit 2015 verantwortlich für die Koordination der Arbeit zu Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage. Seit 2020 ist er als externer Fachberater für didaktische und pädagogische Fragen teilabgeordnet an die Bezirksregierung Köln für den Verein 321: 1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland e.V. |
| Eichler, Lutz, Dr. | hat eine Professur für gesundheitsbezogene Soziale Arbeit an der FFH inne. Daneben arbeitet er als tiefenpsychologischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut. Er befasst sich seit 25 Jahren mit Antisemitismus und Autoritarismus. Letzte Veröffentlichungen: Vater Staat und Mutterland. Autoritarismus als gescheiterte adoleszente Triangulierung. In O. Decker, C. Türcke (Hrsg.) (2019). Autoritarismus. Kritische Theorie und psychoanalytische Praxis (123-152). Psychosozial Gießen. Das Unbehagen in der Arbeitswelt. In H.Klug, M.Brunner, J.Skip-Schrötter (Hrsg.). Zum Unbehagen in der Kultur. Psychoanalytische Erkundungen der Gegenwart (155-166). Psychosozial Gießen |
| Fereidooni, Karim, Prof. Dr. | Juniorprofessor für Didaktik der sozialwissenschaftlichen Bildung an der Ruhr-Universität Bochum; Berater des Kabinettsausschusses der Bundesregierung zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus und im Unabhängigen Expert*innenkreis Muslimfeindlichkeit des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat; Berater des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Nationalen Aktionsplans Integration zum Thema Integration durch Bildung |
| Frieters-Reermann, Norbert, Prof. Dr. | Bildungswissenschaftler und Professor für Theorien und Konzepte Sozialer Arbeit an der Katholischen Hochschule NRW. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte beziehen sich auf Friedens- und Konfliktpädagogik und Soziale Arbeit im Kontext von Migration und Flucht. |
| Güner, Serpil | Koordinatorin bei InterKultur e.V. im Bereich der ambulanten Erziehungshilfe, Kinderschutzfachkraft |
| Herold, Kjell | 31 Jahre, Sozialarbeiter und hauptamtliche Projektkoordination von SCHLAU |
| Hofmann, Fabian, Prof. Dr. | Professor für Ästhetische Bildung und Erziehung in der Kindheit an der Fliegener Fachhochschule Düsseldorf, Studiengangsleitung Kultur - Bildung - Teilhabe. Kunst & Pädagogik in der frühen Kindheit, M.A. |

| | |
|-----------------------------|--|
| Hüning, Johannes, Prof. Dr. | Professor für Methoden der Sozialen Arbeit an der Fliegener Fachhochschule Düsseldorf |
| Jestaedt-Fischer, Constanze | Sozialarbeiterin und Historikerin. Sie leitet den Stadtteilladen Fliegern, eine Einrichtung der Stadtteilarbeit der Diakonie Düsseldorf. Das Team des Stadtteilladen Fliegern arbeitet niederschwellig, mehrsprachig und traumasensibel mit Menschen aus aller Welt, die in Düsseldorf Fliegern leben. |
| Kenger, Gamze | Co. Koordinatorin bei InterKultur e.V. im Bereich der Eingliederungshilfe, M.Ed. |
| Küpper, Beate, Prof. Dr. | Dr. Beate Küpper, Sozialpsychologin, ist Professorin für Soziale Arbeit in Gruppen und Konfliktsituationen an der Hochschule Niederrhein am Fachbereich Sozialwesen in Mönchengladbach. Sie arbeitet zu den Themen Diversität und Integration, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Rechtspopulismus und Rechtsextremismus an der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis. U.a. ist sie Ko-Autorin der Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung, die antidemokratische, menschenfeindliche und rechtsextreme Einstellungen in der Mitte der Gesellschaft erhebt, in der Redaktion der Zeitschrift für Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit (Wochenschau Verlag für politische Bildung), Stiftungsratsvorsitzende der Amadeu-Antonio-Stiftung und Mitglied im Beirat des Bündnisses für Demokratie und Toleranz. |
| Nolde, Kai | Soziologe und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Esslingen, Fakultät Soziale Arbeit, Bildung und Pflege. Mitautor der Praxishandreichung „Erfahrungsräume öffnen – Demokratie gestalten“ |
| Özer, Numan | Numan Özer ist stellvertretender Vorsitzender des Jugendbildungs- und Sozialwerk Goethe e.V. und Netzwerkkoordinator von 180 Grad Wende Keepers. Seit 2013 ist er für die Organisation 180 Grad Wende tätig und betreut unter anderem Präventionsmaßnahmen in mehreren Justizvollzugsanstalten, ein NRW-weites Präventionsnetzwerk, sowie lokale und regionale Einzelfälle. |
| Rusch, Manuela | ist im Auftrag der Stadt Köln, Amt für Schulentwicklung, am Genoveva-Gymnasium in Köln-Mülheim tätig. Manuela Rusch hat an der Fachhochschule Köln Sozialpädagogik studiert. Sie ermöglicht als Schulsozialarbeiterin allen Schüler*innen sowie am Schulleben Beteiligten eine freiwillige, zeitnahe und vertrauliche Beratung. Weitere Berufserfahrung hat sie in den Bereichen Berufsvorbereitung, Jugendamt und Schulsozialarbeit am Berufskolleg |
| Schröder, Monika | Psychologische Psychotherapeutin; Diversity-Trainerin; Psychotraumatologin/Traumatherapeutin; Abteilungsleitung der Abteilung Psychiatrische Versorgung des LVR-Dezernates 8 (Klinikverbund und Verbund Heilpädagogischer Hilfen) |
| Stark, Nina | Koordinatorin im Master-Studiengang "Kultur – Bildung – Teilhabe. Kunst & Pädagogik in der frühen Kindheit"; sie hat als freiberufliche Kulturvermittlerin mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet. |

Spetsmann-Kunkel, Martin, Prof. Dr.

Professor für Politikwissenschaft und Dekan der KathO NRW, Abteilung Aachen; Studiengangsleitung konsekutiver Masterstudiengang Soziale Arbeit, Schwerpunkt "Bildung und Teilhabe"; Leiter des Zentrums für Antisemitismus- und Rassismusforschung

Uebels, Niclas

studiert Philosophie und Sozialwissenschaften auf Lehramt. Niclas Uebels absolvierte Praktika im Landtag und im Bundestag, arbeitet mittlerweile als Respect Coach mit einer halben Stelle am Genoveva Gymnasium in Köln-Mülheim. Nebenbei gibt er Workshops für die Friedrich-Ebert-Stiftung und Skills 4live, ein pädagogischer Anbieter für Gewaltprävention in Köln

Winterscheidt, Lea

25 Jahre, Erziehungswissenschaftlerin und hauptamtliche Projektkoordination des Antidiskriminierungsprojektes SCHLAU

Studierende der FFH

Altmann, Natalie
Brodowski, Mira
Cakici, Beyza
Cengiz, Sila
De Vicente, Orca
Diederichs, Sarah
Eick, Kimberly
Feil, Pia
Gawron, Fabienne-M.
Gehrmann, Merle
Gräfe, Ragna Lea
Grehl, Jessica
Gülsen, Gökdemir
Haase, Charlotte
Inan, Dilara
Kazikehl, Nasu
Köffers, Kim-Carlotta
Krampitz, Daniela
Kühne, Martin

Maxis, Sibylle
Mifataraj, Eleonora Muth, Annika
Nya Leshwange Mbeti, Adré-Bruno
Panagiotakopoulou, Ekaterini
Pötter, Cynthia
Rheidt, Carsten
Ribes Tang, Isabel
Rozycki, Dominique-Lisa
Rudolf, Julian
Saygün, Elcim
Schroers, Franziska
Schulze, Victoria
Staub, Larissa
Stelter, Ann-Kathrin
Taiber, Marina
Tönnißen, Meike
Trimborn, Eric
Wiktorin, Marion
Wöhrmann, Ken